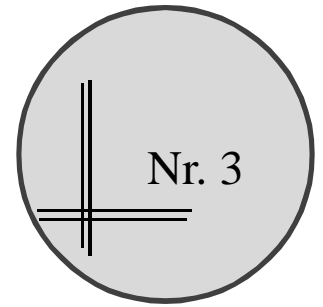




Der Kleine Schreiberling

<http://www.mariopro.de/Schreiberling>



Ich hab ja gar nichts gegen Jesus...

„Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ Mt 12,30

An Jesus muss schon was dran sein! Ganz klar! Dass er gelebt hat, glauben viele. Dass es einen Gott gibt auch. Dass Jesus der alleinige Zugang zu Gott ist, das glauben schon nicht mehr ganz so viele. Aber das Jesus das Zentrum meines Lebens ist, das ist für viele eine verschlossene Wahrheit.

Die Diskussion über Jesus ist oft so akademisch. So als wäre Jesus eine Alternative unter hundert anderen. Viele haben sich so eine Unverbindlichkeit in Wahrheitsdingen angewöhnt, so als gäbe es 1000 Wirklichkeiten, und ich suche mir die, die mir am besten gefällt. In etwa so wie beim Fernseher, wo ich für ein zwei Stunden in eine Wirklichkeit meiner Wahl eintauche, Western, Eastern, Science Fiction oder Romanze - für eine kurze Zeit werden meine Sehnsüchte zur virtuellen Wirklichkeit und ich habe die Wahl!

Doch das Wort von Jesus Christus holt uns in die einzig existierende Wirklichkeit zurück:

„Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ Mt 12,30

Es reicht nicht aus, Jesus einen tollen Menschen sein zu lassen. Es genügt nicht, nichts gegen ihn zu haben, ihn gewissermaßen im Universum aller Wahrheiten und der eigenen Weisheit zu dulden. Der Anspruch von Jesus Christus ist radikal. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zu Gott, dem Vater, es sei denn durch mich!“ Natürlich entzündeten sich an einer solchen Aussage

1000 Fragen. Wir sind mit all unseren Sinnen gefordert, dass zu prüfen, danach zu forschen, ob Jesus wirklich der Sohn Gottes ist, ob er wirklich der alleinige Zugang zum Vater ist. Wie ist das zu verstehen? Wie ist das gemeint?

Der Glaube erfordert die ganze Kraft unsere Denkens. Und doch kommen wir an unsere Grenzen. Letztlich können wir die Wahrheit dieses Evangeliums, dieser guten Nachricht von Gott und unserer Rettung erst dann begreifen, wenn Gott uns die Kraft und die Gnade dazu schenkt. Wenn er uns gewissermaßen die Tür zu all dem öffnet. Aber eines wird doch ganz deutlich an dieser Aussage:

„Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich, wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut!“

Wenn es Jesus Christus wirklich gibt, wenn es den Sohn Gottes tatsächlich gibt, dann kann es keine halben Sachen geben. Es reicht nicht aus, ein bisschen von Jesus zu wissen und ein bisschen für ihn zu sein. Es genügt nicht, Jesus für cool und ganz okay zu halten, ihm also gnädig einen kleinen Platz in meinem Leben zuzuweisen. Jesus will die für mich alles bestimmende Größe in meinem Leben sein. Der Einzige, der wirklich, was zu sagen hat. Er ist Gott! Neben ihm wird alles andere zum Götzen. Es geht nur um Jesus. Und das ist ja auch nur konsequent und gerecht, denn Jesus hat ja mit uns auch keine halben Sachen gemacht. Wir, die wir uns in der Auflehnung gegen Gott völlig verirrt haben in unserem Leben und in unserer Sünde zu ertrinken drohen. Sünde vor allem darum, weil jedes Leben,

was Gott nicht meint, ein Leben in der Rebellion gegen Gott ist und damit Sünde. Ein solches Leben wird am Ende immer nur bekommen, was es für sich auch erstrebt hat, die Einsamkeit einer Existenz fern von Gott und das ist die Hölle. Aber Jesus hat keine halben Sachen gemacht. Das ist für uns schwer zu verstehen: Gott macht sich auf den Weg zu uns Menschen, und geht für unsere Schuld ans Kreuz. Das kann niemand wirklich bis ins Letzte begreifen, und doch liegt hier der Weg der Erlösung für uns, der Weg in die Freiheit. Jesus hat sein heiliges, sündloses Leben zum Tausch für unser aller verdorbenes Leben geopfert. Aber jetzt wird es ernst: Jesus fragt uns: Willst du das akzeptieren und annehmen, oder willst du es für dich persönlich verachten und wegwerfen? Nur wer dieses Gnadenangebot annimmt, wird für die Ewigkeit auch begnadigt. Wer nicht will bleibt für alle Ewigkeit auf sich selbst angewiesen. Der verzichtet gewissermaßen entgeltlich auf die Hilfe, auf die Fürsprache, auf die Befreiung durch Gott.

„Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich...“ Man stelle sich das vor: Da setzt sich ein Retter unter Einsatz seines Lebens ein, und der Gerettete sagt dann: „Ist ja ganz nett, aber es war eigentlich gar nicht nötig.“ Was für den Feuerwehrmann oder den Rettungsschwimmer einsichtig ist, gilt natürlich erst recht für Jesus. Er will uns ganz! Wer um diese Wahrheit weiß, und sich nicht an ihrer Verkündigung beteiligt, der bremst das Ganze, weil er zeigt, das man von Christus reden kann ohne für ihn zu leben. Das wäre paradox.